

# Lotse für Ausbildung und Beruf

## Jugend-Kompetenzagenturen helfen bei Übergangsphasen

CHRISTOPH HÄNTSCHE

Christoph Häntsche ist Projektleiter der Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg, eine Einrichtung des Internationalen Bundes.  
www.jukoma.net

**Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt beim Erwachsenwerden insbesondere für benachteiligte junge Menschen eine oft hohe Hürde dar. Jugend-Kompetenzagenturen sollen bei ihrer Überwindung als Vermittler und Unterstützer dienen, wie das Beispiel Magdeburg zeigt.**

Unter dem Motto »Jugendliche in Ausbildung und Beruf lotsen« arbeitet seit nunmehr zehn Jahren die Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg mit dem Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene bis 35 Jahren auf dem Weg in den Beruf zu begleiten und gemeinsam Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Der Internationale Bund (IB) ist mit seiner gemeinnützigen GmbH, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Für die Belange des Betriebes Nord mit seinem Standort Magdeburg ist Betriebsleiterin Nicole Schulze eingesetzt. Dem Internationalen Bund ist es gelungen, durch Übernahme personeller Ressourcen und der damit verbundenen spezifischen Berufserfahrung, der Weiterführung erfolgreicher konzeptioneller Handlungsansätze und dem Einbringen neuer Impulse aus dem reichen Erfahrungsschatz langjähriger erfolgreicher Arbeit, insbesondere in der Jugendsozialarbeit in Magdeburg ein gutes Image zu erlangen.

Nach Auslaufen der Förderung 2006 bis 2014 durch den Europäischen Sozialfonds konnte sich die Jugendkompetenzagentur Magdeburg auf einer hohen Qualitätsstufe als gemeinsames Angebot der Jugendhilfe und der Arbeitsförderung neu definieren. Es wurde eine Funktionseinheit geschaffen, die, eingebettet in das vorhandene Qualitätsmanagementsystem, alle erforderlichen Qualitätskriterien erfüllt.

Die gesetzlichen Grundlagen des Projektes beruhen auf zwei Säulen:

- Erbringung von Leistungen nach § 13 (1) SGB VIII: Angebote der sozialpädagogischen Beratung und Begleitung zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen. Die Umsetzung erfolgt auf der Grundlage von §§ 3 Abs. 2, 77 SGB VIII i. V. m. §§ 53, 55 SGB X.
- Erbringung von Leistungen nach § 16 Abs. 1 SGB II i.V. m. § 45 SGB III: Individuelle Aktivierungshilfen für Jüngere, der die Fortführung der Arbeitsweise der Jugend-Kompetenzagentur rechtfertigt.

### Rahmenbedingungen

Ziel der Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg ist die Eingliederung besonders benachteiligter junger Menschen durch maßgeschneiderte sozialpädagogische Hilfen, um eine Chance auf eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Das Angebot richtet sich an jugendliche Personen von 15 bis 35 Jahren mit Transferleistungen nach SGB II sowie Jugendliche bis 26 Jahre nach § 13 SGB VIII, die noch keine berufliche Orientierung oder keine Ausbildung besitzen.

Merkmal der Zielgruppe sind multi-komplexe Problemlagen, die die Wirksamkeit der Basiselemente der Arbeitsförderung verhindern. Daraus ergibt sich die Förderung der beruflichen und sozialen Integration unter- oder unversorgter Jugendlicher mit Förderbedarf durch zielgruppenspezifisches Übergangsmanagement beim Übergang von der Schule in den Beruf unter Nutzung der regionalen

Hilfs- und Förderangebote und der aktiven Entwicklung von Netzwerken innerhalb der Landeshauptstadt Magdeburg.

Die Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg ist der nicht mehr wegzudenkende »Lotse« für die nachhaltige soziale und berufliche Integration der Zielgruppe und grenzt die Einrichtung von anderen Angeboten im Netzwerk deutlich ab. Bei der Umsetzung von Beratungs-, Begleitungs- und Qualifizierungsangeboten in Magdeburg ist es gelungen, der Zielgruppe beim Abbau vermittlungshemmender Problemlagen zu unterstützen, sie beruflich zu orientieren und auf dem Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt zu integrieren.

Bei diesen Maßnahmen sind zahlreiche Kontakte zu den für den Unterstützungs- und Integrationsprozess wichtigen Partnern entstanden: Jugendhilfeträger,

## »Basis für die Zusammenarbeit ist die Verankerung der Akteure in der Lebenswelt der Teilnehmer«

Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, Wohnungs- und Sozialämter, Krankenkassen, ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen, Beschäftigungsgesellschaften, sozialpsychiatrischer Dienst sowie Wohnungs- und Energieanbieter.

Basis für die Zusammenarbeit ist die Verankerung der Akteure in der Lebenswelt der Teilnehmer, weshalb der sozialräumlichen Vernetzung eine besondere Bedeutung zukommt. So finden unterschiedliche Wohnorte und der individuelle Mobilitätswert besondere Beachtung. Durch den Berufsschulstandort werden berufsvorbereitende Maßnahmen vorgehalten.

Für Jugendliche mit Migrationshintergrund bieten der Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt und des Internationalen Bundes entsprechende Beratung und Projekte an. Insbesondere bei der Kompetenzfeststellung und beruflichen Orientierung erfolgt eine intensive Kooperation. Das Jobcenter ermöglicht durch beschäftigungsorientiertes Fallmanagement zielgruppenbezogene Projekte, Trainingsmaßnahmen etc. den beruflichen Einstieg. Die Arbeitsagentur vermittelt in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen und in die Einstiegsqualifizierung.

Diese Zusammenarbeit erwies sich in Bezug auf die Berufsvorbereitung und für die Gewinnung von Ausbildungsplätzen bisher als sehr erfolgreich. Die Jugendhilfe hält spezielle Angebote der beruflichen Vorbereitung und sozialen Integration in Form von fünf Jugendwerkstätten mit unterschiedlicher Profilierung vor. Eine Zusammenarbeit mit Streetworkern ergänzt den Ansatz der sozialen Integration der Zielgruppe um den Ansatz der beruflichen Integration.

### Aufgaben, Ziele, Inhalte

Die Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg übernimmt eine Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion zwischen den Angeboten unterschiedlicher Fördersysteme. Die Einrichtung hat das lokale Übergangsmanagement an der ersten

Schwelle übernommen. Größtes Potenzial ist derzeit der freiwillige und individuelle Ansatz, mit dem wir – unabhängig von kurzfristigen Zuständigkeiten – eine langfristige Begleitung über mehrere Schwellen rechtskreisübergreifend ermöglichen. Nachfolgend werden die wichtigsten Handlungsfelder unserer Arbeit skizziert:

- Aufsuchende Arbeit: Jugendliche, die bestehende Hilfsangebote und Förderstrukturen nicht in Anspruch nehmen, werden an Schulen, in Freizeiteinrichtungen, über Streetwork und andere Institutionen angesprochen.
- Das Case Management ermöglicht eine individuelle Eingliederungsplanung und langfristige Begleitung der Jugendlichen unabhängig von Zuständigkeiten.
- Über die Kompetenzfeststellung wird für jeden Jugendlichen ein differenziertes Interessen-, Eignungs- und Leistungsprofil erstellt und dieses zum Ausgangspunkt für die weitere Arbeit gemacht.
- Mittels Bewerbungsbegleitung und Coaching unterstützen und steuern wir den Bewerbungsprozess der Jugendlichen innerhalb der beruflichen Orientierungsphase. Unter Einbeziehung

der Ergebnisse der Kompetenzfeststellung wird eine individuelle Bewerbungsplanung erstellt und die Bewerbungskompetenz trainiert.

- Bei Bedarf werden persönliche Hilfen angeboten, um die aktuelle Lebenssituation der Jugendlichen, um somit die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration zu verbessern. Dazu arbeiten wir in Kooperation mit psychologischen und psychotherapeutischen Fachkräften zusammen, um Krisensituationen bedarfsgerecht zu begegnen.
- Grundlage des Informations- und Beratungsangebotes ist ein ganzheitliches Konzept, welches Informationsinhalte anderer Beratungsstellen zusammenführt und koordiniert.
- In Kooperation mit der »Netzwerkstelle Schulerfolg« soll eine gezielte, programmkonforme Übergangsbegleitung das Entstehen frustrierender »Maßnahmenkarrieren« verhindern. Mit den Jugendlichen werden berufliche Zielvorstellungen und Perspektiven für die Lebenswegplanung erarbeitet, um berufliche Förderangebote im Anschluss zu optimieren und eventuell entstehende Wartezeiten sinnvoll zu nutzen.
- Durch unsere Netzwerk- und Gremienarbeit fördern wir den fachlichen Austausch und die Verbesserung der Kooperationsbeziehungen zwischen Akteuren im lokalen Netzwerk, um Ressourcen zu bündeln, Maßnahmen zu steuern, Bedarfe festzustellen und die Entwicklung passgenauer Angebote anzuregen.
- Zur Qualitätssicherung werden Indikatoren und Qualitätskriterien formuliert sowie geeignete Methoden zur Erhebung und Darstellung der Integrationserfolge entwickelt.

Für die Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg ist das Case Management ein wesentlicher Arbeitsauftrag und die zentrale Handlungsmethode bei der Planung des weiteren Berufs- und Lebenswegs der Jugendlichen, die bei uns Hilfe suchen.

Die Case Managerinnen und Case Manager der Kompetenzagentur konzentrieren sich auf den einzelnen »Fall« und erarbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen deren konkrete Bedarfslage sowie einen darauf aufbauenden Förderplan. Dabei werden Fähigkeiten und Ressourcen ebenso berücksichtigt wie Benachteiligungen und Hemmnisse. →

## Stichworte zum Modellprojekt Jugend-Kompetenzagenturen

**Laufzeit:** 09/2008 bis 06/2014

**Standorte:** ca. 200 Kompetenzagenturen (variierend nach Förderjahren)

**ESF-Fördervolumen:** ca. 99,274 Millionen Euro

**Ziele:** Oft benötigen besonders benachteiligte Jugendliche passgenaue Unterstützung, um ihren Weg in Beruf und Gesellschaft zu finden und ein eigenständiges Leben führen zu können. Dies gilt insbesondere für die Jugendlichen, die vom bestehenden System der Hilfeangebote für den Übergang von der Schule in den Beruf nicht (mehr) erreicht werden. Die benötigte individuelle Unterstützung boten Kompetenzagenturen.

**Methoden:** Als zentrale Methode in der Arbeit mit den jungen Menschen kam das Case Management zur Anwendung. Die Kompetenzagenturen erbrachten die erforderliche Unterstützung in der Regel nicht selbst, sondern vermittelten eine individuell zugeschnittene Abfolge von Hilfen aus den verschiedenen Lebensbereichen, wie der Jobcenter und Arbeitsagenturen, Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung oder Ausbildungsbetriebe.

**Ergebnisse:** Zwischen 2008 und 2013 wurden insgesamt über 110.000 besonders benachteiligte junge Menschen von den Kompetenzagenturen erreicht und über 70.000 von ihnen im Case Management betreut. Über 70 % aller Jugendlichen im Case Management konnten erfolgreich unterstützt werden. Sie haben eine Ausbildung, Arbeit oder berufsvorbereitende Maßnahme aufgenommen oder sich entschlossen, doch noch einen Schulab-



schluss zu erlangen. Die Kompetenzagenturen haben eindrucksvoll gezeigt, dass diesen jungen Menschen mit Unterstützung der Übergang in die Ausbildung oder den Beruf gelingen kann. Dabei stellen die Kompetenzagenturen in gewisser Weise den »doppelten Boden« eines Hilfesystems dar, dem es gelang, junge Menschen aufzufangen und ein Durchfallen durch alle Raster zu verhindern.

Quelle: [www.jugend-staerken.de](http://www.jugend-staerken.de)

Ein wichtiges Merkmal des Case Managements ist es, dass Hilfsangebote identifiziert und den Jugendlichen eröffnet werden, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen. Für die besonders schwer zu erreichenden Jugendlichen mit multikomplexen Problemlagen bedarf es einer besonders geduldigen und intensiven Begleitung jedes Einzelnen. Im Sinne des Gender- und Cultural Mainstreaming gehen die Case Manager auf die Besonderheiten sozial oder kulturell geprägter Geschlechterrollen ein und beziehen diese in ihre Beratungsarbeit mit ein. Sie erkennen geschlechts-, migrations- oder kulturbezogene Aspekte und bearbeiten diese gleichstellungsorientiert in ihren Aufgaben- und Handlungsbereichen.

Zum Ausgangspunkt für die individuelle Hilfeplanung werden die Kompetenzen der einzelnen Jugendlichen genommen, wobei die Ressourcen im persönlichen und familiären Umfeld mit einbezogen werden. Die maßgeschneiderte Unterstützungsleistung der Kompetenzagenturen verlangt eine erhebliche Flexibilität des Handlungskonzepts. Dieses muss sich an den jeweiligen regionalen Bedingungen und Strukturen und an den Institutionen und Personen ausrichten können.

Zusammenfassend bezeichnet das Case Management einen kooperativen Prozess organisierter bedarfsgerechter Hilfeleistung, in dem der Versorgungsbedarf des Jugendlichen sowohl über einen definierten Zeitraum als auch quer zu bestehenden Grenzen von Einrichtungen, Dienstleistungen, Ämtern und Zuständigkeiten geplant, implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert wird.

Das Case Management lässt sich in verschiedenen Phasen unterteilen: Ausgehend von den aus dem Aufnahmeverfahren gesammelten Informationen zur Anamnese schließen sich die Phasen der Kompetenzfeststellung, der Zielvereinbarung, der Hilfeplanung, der Durchführung, der Leistungssteuerung und der Evaluation an.

Während der Anamnese findet eine genaue Analyse der personalen Situation des Jugendlichen sowie eine Beurteilung und Prognose der Problemlagen statt. Es werden Daten erhoben und bereits erfolgte Lösungsversuche untersucht, um die Ressourcen der Jugendlichen zu ermitteln. Verschiedene Möglichkeiten der Kompetenzfeststellung werden dazu eingesetzt.

Eine Zielvereinbarung ist die nächste Stufe. Case Manager und der Jugendliche legen gemeinsam realistische Ziele

fest, die in einem bestimmten Zeitraum erreicht werden sollen.

Die Förderplanung beschäftigt sich mit der gemeinsamen Vorbereitung des Einsatzes der benötigten Hilfsangebote und Ressourcen, die es sowohl in den persönlichen Beziehungsgeflechten der jungen Menschen als auch im regionalen institutionellen Netzwerk auszumachen gilt.

Die Durchführungsphase und die Leistungssteuerung verschmelzen miteinander: Der Case Manager verknüpft die benötigten Angebote, koordiniert sie so, dass sie zeitnah zur Verfügung stehen und kontrolliert außerdem, ob die Jugendlichen die Vereinbarungen einhalten. Gegebenenfalls erfolgen die Korrektur eingesetzter Mittel und Methoden oder die Neudefinierung der Ziele und Teilziele.

In der letzten Phase, der Evaluation, erfolgt die Bewertung des Fallverlaufs. Die einzelnen Interventionen werden auf ihre Effektivität überprüft und bezüglich des gewünschten Resultats bewertet. Damit werden die Entwicklungen und Fortschritte des Jugendlichen sichtbar. Personell wird die Arbeit der Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg von drei Mitarbeitenden in Vollzeit abgesichert. ■